

Liebe Charta-Bewegte,

hiermit liegt Ihnen die dritte und für dieses Jahr letzte Ausgabe des von der Koordinierungsstelle Umsetzung Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Berlin zusammengestellten Infobriefes vor.

Ich danke allen, die hier zu- und mitgearbeitet haben, und wünsche einen inspirierenden Jahreswechsel.

Ihre Morena Keckel



## Berichte aus einzelnen Charta-Handlungsfeldern im Überblick

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation .....	1
Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik .....	1
Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Kommunikation.....	2
Leitsatz 2 - Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen .....	3
Allgemeine ambulante Palliativversorgung.....	3
Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus .....	3
Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in Pflegeheimen .....	4
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund.....	5
Hospiz- und Palliativversorgung von LGBTQ+ und Aidskranken .....	7
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz .....	8
Wohn- und Versorgungsformen für lebensverkürzt erkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene .....	9
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung .....	10
Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen.....	11
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen.....	12
Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke .....	13
Übergreifendes.....	13
Sonstiges: Suizidprävention.....	16

Fotomontage oben rechts: Weihnachtskranz von [foto.wuestenigel.com](http://foto.wuestenigel.com) mit Montage des „Sorgekultur in Berlin“ Logos.

## Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik

Die **AG Umsetzung Charta** beriet am 31.08. zum Stand der Einführung einer außerklinischen bzw. ambulanten Ethikberatung in Berlin und stimmte ein Schreiben um Unterstützung dazu an die Ärztekammer Berlin ab.

Frau Rose ([Home Care Berlin e.V. - HCB](http://Home Care Berlin e.V. - HCB)) berichtete zur 36. Charta Sitzung am 17.10. von dem **Pilotprojekt „außerklinische Ethikberatung (akEB)“** und bedankt sich für die finanzielle Förderung seitens des Landes Berlin. Zwischenzeitlich hat HCB auch eine (unveröffentlichte) Evaluation zum akEB Piloten vorgelegt. Es besteht Beratungsbedarf. Die Menschen, die beraten wurden, äußern, u.a. in den Evaluationsbögen, ihre Dankbarkeit. Die ca. einstündigen Beratungen fanden meist online statt. Am Ende der Bera-

tung wurde immer ein Konsens gefunden. Es wäre auch möglich gewesen keinen Konsens zu finden. Dieser Fall trat bisher nicht ein. Nachdem die Beratung erfolgt ist, erhalten alle Beteiligten ein Protokoll. Zum Verfahren gehört, dass seitens HCB ca. vier Wochen später Erkundigungen eingezogen werden, wie letztlich vorgegangen wurde. In der Regel wird der vereinbarte Ablauf durchgeführt. Ein Mensch ist vorher verstorben.

Um das Angebot der akEB aufrecht zu erhalten, wird sich intensiv um Fördermittel bzw. weitere/ finanzielle Unterstützung bemüht. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Am 21.11. fand ein von HCB organisierte und vom Land geförderte **Qualitätszirkel „Eine Frage des Gewissens – die Bedeutung von Wissensbildung in der Hospiz- und Palliativversorgung“**. Als Referentin konnte Petra Mayer gewonnen werden, die Experte für Fragen der „Ethischen Entscheidungsfindung in der letzten Lebensphase“ ist, siehe u.a. <https://goldenerbildungsweg.de/start.html>.

## Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Kommunikation



© SenWGP



© Dirk Müller, ZAH

„Antworten auf (...) Fragen rund um die Themen Sterben, Tod und Trauer gibt die lesenswerte **Broschüre „Wenn Heilung nicht mehr möglich ist ...“**, die nun in 6. Auflage in Kooperation der [Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege](#) und dem [Unionhilfswerk](#) erschienen (in einer Auflage von 20.000 Stück) ist.

Der Wegweiser mit aktuellen Adressen, weiterführenden Informationen

und konkreten Hilfen richtet sich an schwerstkranken und sterbende sowie an Vorsorge interessierte Menschen, Angehörige, medizinisches und pflegerisches Fachpersonal und Interessierte.“

Der Wegweiser ist seit 2019 in sieben Fremdsprachen in ein- und zweisprachigen Fassungen erhältlich, wobei die Übersetzungen gerade gemäß der an die neueste Auflage angepasst werden. Anfang September erfolgte die Erstverteilung des Wegweisers an wichtige Fachakteure und Beratungsstellen. Das Gros der noch nicht verteilten Broschüren wurde Ende September an die Zentrale Anlaufstelle Hospiz geliefert und können [dort](#) bestellt werden. Die Broschüre kann auch telefonisch angefordert werden (Tel.: 030 - 40 71 11 13). *Text: Dr. C. Fuhrmann*



Am 19.10.2023 wurde mit einer **Festveranstaltung die zehnjährige Kooperation zwischen dem Lazarus Hospiz Berlin und dem Denkmal-Hospiz Oświęcim** begangen. Zu diesem Anlass wurde der neue Ratgeber für pflegende Angehörige „Begleitung am Lebensende“ ins Polnische übersetzt und für die polnische Ausgabe kulturspezifisch adaptiert. Es fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Kulturelle Unterschiede in der Kommunikation zum Thema Tod, Sterben und Trauer im deutschen und polnischen Kulturraum“ statt. Berichtet wird auch über Erfahrungen aus wechselseitigen Hospitationen, gemeinsamen Schulungen etc. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

## Mitglieder des LSBB zu Besuch im Tageshospiz des Ricam Hospiz Zentrum

Auf Einladung des Geschäftsführers Phillip Freund besuchte eine Delegation des [LSBB](#) am 07.11. das [Tageshospiz im Orchideenweg in Rudow](#). „Wir waren gespannt und sehr interessiert an dieser hospizlichen Versorgungsform, da uns bisher nur Angebote stationärer und ambulanter Hospize näher bekannt waren. Wie kann ein temporäres Hospiz funktionieren? Menschen in hospizlicher Betreuung nur tagsüber, auch nur an einzelnen Wochentagen trotz einer lebensbegrenzenden Diagnose? Viele Fragen bewegten

# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

uns als wir vor der Tür der Einrichtung standen.“ *Text: Ingeborg Simon*

Inzwischen ist ein ausführlicher Bericht dazu auf dieser [Seite des Ricam Hospizes](#) veröffentlicht.

## Leitsatz 2 - Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

### Allgemeine ambulante Palliativversorgung

Die **AG Ambulante Palliativversorgung** (AG APV) beschäftigt sich am **29.08.** vor allem mit dem hessischen Piloten für eine „**Integrative und vernetzte sowie plattformartigen AAPV**“ und hatte dazu den Geschäftsführer der [Löwenzahn Hochtaunus gGmbH](#) und Palliativmediziner Dr. Robert Gaertner zu Gast. Ähnlich wie beim (ausgelaufenen) Berliner Modell zur ärztliche Versorgung in Pflegeheimen wurde hier von der AOK Hessen ein Selektivvertrag („Besondere Versorgung“) nach §140a SGB V geschlossen. Weitere Partner sind die KV und das zuständigen Landesministerium, das den Piloten mit einer Zuwendung fördert. *Text: Dr. C. Fuhrmann*



Die [Allgemeine Ambulante Palliativversorgung](#) (AAPV) ist ein Angebot der Palliativteam Hochtaunus GmbH.



### Nächste Termine:

22.02.2024 4. Sitzung der Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung

## Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus



© Ärztekammer Berlin

„Vielen ist nicht bewusst, dass sie schon jetzt geriatrisch arbeiten“ – [Artikel](#) der Mitgliederzeitschrift „Berliner Ärztinnen“

Im Alter sind Krankheiten die Regel, nicht die Ausnahme. Umso wichtiger ist eine ganzheitliche geriatrische Versorgung. Im Interview berichtet Sonja Triestram, Chefärztin der Klinik für Innere Medizin – Geriatrie bei den DRK Kliniken Berlin Westend, über die disziplin- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit in der Geriatrie, ihren ungewöhnlichen Weg in das Fachgebiet und die Notwendigkeit, Unsicherheiten im Umgang mit älteren Patienten abzulegen.

*Text: Berliner Ärztinnen Ausgabe 6/2023, ab Seite 31*

Das Angebot der Mitarbeit am **Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin** in der Ausbauphase H 2024 ging im Rahmen der Mitteilung für Krankenhäuser Nr. 726/2023 am 12.12. über die Berliner Krankenhausgesellschaft e.V. auch an die geriatrischen Stationen bzw. Kliniken. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

## Bundesebene

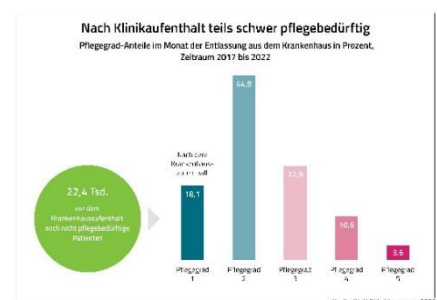
### Evaluation des BMAS - Umfrage zur Begleitung im Krankenhaus

„Seit November 2022 ist die Finanzierung der Begleitung von Menschen mit

Behinderung im Krankenhaus gesetzlich geregelt. Nun soll geprüft werden, wie praktikabel und wirksam die neuen Vorschriften sind. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe ist an der Überprüfung beteiligt (...).“ *Text: Newsletter der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.*

Titel der [Umfrage](#): „Laufende Evaluation des BMAS zur Assistenz im Krankenhaus - Mitgliederabfrage zur Assistenz im Krankenhaus § 113 Abs. 6 SGB IX und § 44b SGB V“

**Bis zu 1,3 Millionen Krankenhausaufenthalte bei Pflegebedürftigen wären jährlich potenziell vermeidbar, wenn Patientinnen und**



© Barmer-Pflegereport 2023

# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

Patienten besser versorgt würden. Dafür müsste allerdings ihr individueller pflegerischer und medizinischer Bedarf stärker berücksichtigt werden. Das legen die Ergebnisse des [BARMER-Pflegereports 2023](#) nahe, der am 05.12. in Berlin vorgestellt wurde.

Text: Pressemitteilung Barmer



In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift "das Krankenhaus" erschien der Beitrag von Herrn Prof. George "Sterben im Krankenhaus. Ergebnisse der 3. Gießener Studie zu den psychosozialen und medizinisch-pflegerischen Bedingungen des Sterbens im Krankenhaus 2022 Der Artikel kann [hier](#) oder über die KUCiB bezogen werden." [Mehr zu den Ergebnissen der Gießener Sterbestudie 2022](#)

Text: Dr. C. Fuhrmann

## Nächste Termine:

24.01.2024 Abschluss Symposium Sterben im Krankenhaus - StiK-OV Präsenz/Online. Mehr dazu [hier](#).

## Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in Pflegeheimen

In der **49. AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen** war am 29.08. die Palliativmedizinerin Frau Dr. Kornelia Götze vom Uniklinikum Düsseldorf zu Gast und berichtete zu den noch unveröffentlichten Ergebnissen der cluster-randomisierten Interventionsstudie in Seniorenpflegeeinrichtungen „[BEVOR](#) -



**Patientenrelevante Auswirkungen von Behandlung im Voraus planen**“. Die Studie zeigt die (schlechte) Praxis in Bezug auf Handlungsfähigkeit bei gesundheitlichen Krisen bei nicht einwilligungsfähigen Heimbewohnern und Ansätze zur Verbesserung auf. Siehe auch: <https://www.bevor-studie.de/>

Zu den weiteren TOPs gehörte, der Austausch zur Erweiterung der seit Ende August im Internet veröffentlichten Liste zum Angebot der Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase nach § 132g SGB XI am Lebensende, siehe <https://hospiz-aktuell.de/vorsorge/sonstiges>.

Text: Dr. C. Fuhrmann



© KPG Bildung

Am 10./11. und 24./25. 11. fand die neue **Fortbildung „1x1 der Pflegeheimmedizin“** des Kompetenzzentrums Palliative Geriatrie in Kooperation mit der Ärztekammer Berlin für Hausärzte und Geriater statt. Es gab lt. Aussage der Teilnehmenden zahlreiche Anregungen, die aufgrund der Veranstaltungsinhalte und deren Didaktik zu mehr Sicherheit in der täglichen Praxis und für zukünftige ärztliche Entscheidungen geführt haben. Besonders hervorgehoben wurde der lebens- und praxisnahe sowie multiprofessionelle und interdisziplinäre Ansatz der Fortbildungsveranstaltung. Alle Teilnehmenden stimmten darin überein, dass die Veranstaltung weiter zu empfehlen sei. Nächster Termin in 2024: 27./28.09.2024 und 25./26.10.2024

Text: Dirk Müller, KPG

Am 22.11. fand das **48. Netzwerktreffen des Netzwerks Palliative Geriatrie Berlin** statt. Themenschwerpunkte waren die Spannungsfelder in der Zusammenarbeit mit Krankenhäusern. Die Information zu den vier Regionalgruppentätigkeiten, das neue Fortbildungsangebot für Mediziner „Das 1x1 der Pflegeheimmedizin – Palliative Geriatrie für die ärztliche Praxis“ (Evaluation 2023 und Ausblick 2024), der Rückblick auf die 18. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin am 06.10.2023, die Kultursensibilität in der Versorgung von (und durch) Menschen mit Migrationsgeschichte sowie die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der NPG Berlin in 2024 (Themen, Setting). Zudem wurde die Thematik Lebens- und Therapiezielen-



# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

derung in der Palliativen Geriatrie sowie die Arbeitsbelastungen und Stressreduktion (Übungen zur Entlastung und Entspannung im Arbeitsalltag zum Mit- und Nachmachen) mit den anwesenden Netzwerkpartnern bearbeitet. *Text: Dirk Müller, KPG*



© Dr. C. Fuhrmann/SenWGP

interessierten Kollegen der Abteilung Pflege eingeladen waren, fand ein musikalisch umrahmter Festakt mit Festrede der Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege Ellen Haußdörfer statt. Hier wurde von bzw. für 36 Berliner Pflegeeinrichtungen die [Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen](#) unterzeichnet. In kurzen Beiträgen gewährten die Unterzeichnenden Einblick in ihre Aktivitäten und Pläne für eine gute Versorgung am Lebensende. Warum diese Bemühungen so wichtig sind, wurde unterstrichen durch den Bericht einer Leiche „[Neulich, als ich gestorben bin...](#)“. Am 29.11. veröffentlichte die SenWGP dazu eine [PM](#). *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Am 28.11. beging die **älteste Arbeitsgruppe des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin, die AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen, ihre 50. Sitzung** in besonderem Rahmen in der SenWGP. Beginnend mit der Vorführung des bewegenden dänischen Films „Mitgefühl“, zu dem auch die

## Bundesebene



### Grundsatzpapier „Lebens- und Therapiezielfindung in der Palliativen Geriatrie“

„Im Fokus steht die möglichst frühzeitige, den Bedürfnissen der Menschen entsprechende [Lebens- und Therapiezielfindung](#), die ihre Wünsche und Ziele jederzeit respektiert und ihnen ermöglicht bis zuletzt dort zu leben, wo sie zu Hause sind. Sie enthält die kontinuierliche medizinische Therapiezielfindung, unter Berücksichtigung der Ziele in der täglichen Pflege und Unterstützung. Mitgliederakademie und Grundsatzpapier gehen der Frage nach: Welche Bedingungen, Sprache, Kommunikationsformen müssen wir finden, damit die Umsetzung gelingt und wer ist daran beteiligt?“ *(Zusammenfassung des Grundsatzpapiers)*

## Nächste Termine:

27.02.2024 51. Sitzung der Arbeitsgruppe Hospiz- und Palliativkultur im Pflegeheim

## Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund<sup>1</sup>

Am 20.09. tagte der „[AK Migration und Gesundheit](#)“ bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. zum Thema „Hospiz- und Palliativversorgungsstrukturen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Berlin“. Frau Dr. Fuhrmann gab einen Überblick zu Grundlagen, Gremien, Strukturen, Ansätzen und Aktivitäten und beantwortete Nachfragen. Es schlossen sich Erfahrungsberichte der für IKÖ Hospiz zuständigen Zentralen Anlaufstelle Hospiz und der Charité mit Schwerpunkt auf psychoonkologische Versorgung in der Klinik an. *Text: Dr. C. Fuhrmann*



Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e.V.  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung

<sup>1</sup> Alle Texte dieses Handlungsfelds sofern nicht anders angegeben von Jala El Jazairi, ZAH

Am 29.08. wurde das Online-Treffen zum Austausch und Update zum Thema **Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Ziel der Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen** in Berlin. Die Teilnehmenden haben sich auf zwei konkrete Themen für 2024 verständigt.

- konkrete Projekte für die Verbesserung des Zugangs zu Hospiz und Palliativ care für Menschen mit Migrationshintergrund (Beispiel: Digital StreetWork in der Hospiz- und Palliativversorgung).
- Es soll federführend von der HPV Mig. Sprecherin unter breiter Beteiligung eine Fachtagung zur IKÖ HPV organisiert werden.



© Jala El Jazairi / ZAH

Am 14.09. fand eine **Infoveranstaltung für Migranten aus ostasiatischen Ländern** in Zusammenarbeit zwischen der Zentralen Anlaufstelle Hospiz und [GePGemi](#) statt. Die Teilnehmenden waren Multiplikatoren aus ostasiatischen Kulturgruppen. Empfehlung aus dem Austausch: zukünftig Übersetzungen in Sprachen wie Thailändisch oder Koreanisch zu erstellen. Bisher gibt es viele Fachinformationen nur auf Vietnamesisch.

Der Fachbereich Interkulturelle Öffnung der zentralen Anlaufstelle Hospiz organisierte **mehrere Infoveranstaltungen mit migrantischen Organisationen über Hospiz und Palliativversorgung**.

Am 25.05., 08.09. und 07.12. fanden in Zusammenarbeit mit [Al Dar e.V.](#) drei Veranstaltungen für die arabische Community und Multiplikatoren statt.

Am 26.09. fand im Rahmen der Interkulturelle Woche in Reinickendorf eine Veranstaltung mit „[Senioren fit @ Home](#)“ mit dem Titel „[Gutes Leben bis zum Ende für Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund](#)“ adressiert an die türkische und kurdische Community in Berlin.

Am 08.11. organisierte die Zentrale Anlaufstelle Hospiz und [VIA Berlin e.V.](#) eine Veranstaltung über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht für migrantische Communities und Multiplikatoren aus ostasiatischen Ländern. Die 20 Teilnehmer aus unterschiedlichen Projekten konnten somit Information erhalten. Als Lösungsansatz wurde von Frau Spennemann (VIA Berlin) die „**Japanische Vorsorgekarte**“ vorgestellt.

Mit dem Nachbarschaftszentrum Neukölln ([Internationaler Bund](#)) fand am 18.04. eine Veranstaltung zum Thema **Selbsterfahrung im Hospiz** statt. Dort berichtete eine arabische ehrenamtliche Sterbegleiterin von ihrer persönlichen und ehrenamtlichen Erfahrung. Dieser sehr authentische Bericht gewann große Aufmerksamkeit von den Teilnehmern und konnte das Thema enttabuisieren. Aufgrund des sehr guten Erfolgs wurden im November und Dezember 2023 zwei weitere Veranstaltungen organisiert.

Am 26.10. wurde die **Fachtagung „Wie möchtest du sterben? Kultursensibel leben, würdevoll sterben“** federführend vom Berliner Forum der Religionen (BFR) und der Zentralen Anlaufstelle Hospiz Hospiz (ZAH) in Zusammenarbeit mit Ahmadiyya Muslim Jamaat KdÖR, Bardo-Chor, Sufi-Zentrum Rabbaniyya, Gemeinde Freundinnen und Freunde des Berliner Forums der Religionen e.V., Ambulanter Hospizdienst Caritas, Leben und Sterben, Fortbildung und Trauerbegleitung, Dr. Tehrani, Siavash Franziskanerinnen zu Olpe mbH, Bodhicharya Deutschland e.V., Fachbereich Religion – Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit organisiert.

In der diesjährigen Fachtagung wurde die Checkliste für **kultursensibles Handeln im Hospiz- und Palliativ-Bereich** von Dr. Siavash Tehrani (SAPV-Arzt) für Pflegekräften und Patienten für eine gelingende interkulturelle Kommunikation vorgestellt. Anfragen an: [jala.eljazairi@unionhilfswerk.de](mailto:jala.eljazairi@unionhilfswerk.de)

Imam Said Aref stellte die „**Handreichungen über islamische Kultur am Lebensende**“ vor. Dr. Mimoun Azizi fordert durch den Vortrag „Kultursensibilität ist keine Einbahnstraße“ mehr Zusammenarbeit in der Pflege. „Kultursensibilität bedeutet, wir müssen uns zusammmentun“, so Azizi. Er plädiert für einen interkulturellen Dachverband der Hospize.

# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

Von seinen Erfahrungen aus der islamischen Bestattung in Berlin berichtete Isikali Karayel (Markaz internationale Bestattungen und Überführungen).

Dr. Michael Bäumer berichtet über die Erfahrung der Arbeitsgruppe seit Januar 2022 und die Initiierung von BFR des **Projekts ReHoP „Religionssensible Hospiz und Palliativ Arbeit“** mit dem Ziel der besseren Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen hospiz- und palliativ Strukturen und Glaubenseinrichtungen und Institutionen.



© Claudia Pfister, ZAH

Am 18.11. wurde der **Theaterstück „織樹 Shoku Ju – Ungesprochene Worte“** des [Theater Nadi](#) in der Zentralen Anlaufstelle Hospiz gespielt. Durch Kunst entstand ein Dialog zwischen der Künstlerin Noriko Saki und dem Publikum zur Frage „Was bedeutet es, in einem fremden Land alt zu werden und vielleicht seinen letzten Atemzug zu tun?“

Der dritten Online **IKÖ- Fachtag „Modethema oder Lösungsansatz? Prävention in der Pflege und Vorsorge am Lebensende – auch für und mit Menschen mit Migrationsgeschichte“** der Kooperationspartner Fachstelle für pflegende Angehörige, zentrale Anlaufstelle Hospiz und Initiativgruppe Vielfalt fand am 29.11. statt. Die Teilnehmenden konnten Impulse aus der Forschung und Best Practice ihr Wissen erweitern und die Themen durch Inputs und Austausch in den 3 Workshops vertiefen.

## Bundesebene



©www.springermedizin.de

Am 02.10. erschien das Bundesgesundheitsblatt 10/2023 mit dem **Leitthema „Migration, Flucht und Gesundheit – Aktuelle Perspektiven aus Deutschland“**. Beachtenswert sind die ebenda veröffentlichten Beiträge zur Vorsorge und zur Palliativversorgung in Deutschland, letzterer mit interessanten statistischen Auswertungen im Ländervergleich. Siehe [hier](#). Text: Dr. C. Fuhrmann

Die zweiteilige Veranstaltung „Forum gegen Rassismus“ fand am 7./ 8.11. in Berlin statt. Das Thema war „**Gesundheit und Rassismus**“. Zur Eröffnung wurden die Ergebnisse des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa) durch das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) präsentiert. Hierzu gab es auch einen [Bericht](#) in der tagesschau. Zitat: „Rassismus ist in Deutschland weit verbreitet. Das zeigt der erste nationale Monitor im Auftrag der Bundesregierung. Schwarze Menschen erleben Diskriminierung demnach vor allem in der Öffentlichkeit - Muslime häufig bei Behörden.“

## Nächste Termine:

Letzte Hilfe Kurs für Migrantische Communities und Organisationen. Nach Bedarf können weitere Termine für den Kurs organisiert werden.

29.04.2024 (auf Türkisch) / 27.05.2024 (auf Arabisch) / 15.07.2024 (auf Vietnamesisch) / 30.09.2024 (auf Polnisch)

## Hospiz- und Palliativversorgung von LGBTQ+ und Aidskranken

### „Erweiterung Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® Programm

Im Oktober 2023 startete das erweiterte [Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® Programm](#) zur Qualifizierung und Zertifizierung für diversitätssensible Pflege & Gesundheitsförderung. Bisher qualifizierte die Schwulenberatung Berlin bundesweit Pflegeeinrichtungen, Pflegedienste und Hospize, die Voraussetzungen für eine LSBTI\*-sensible Pflege schaffen möchten. Nun wird die Qualifizierung um den Aspekt migrationssensible Pflege erweitert. Auch andere Vielfaltdimensionen werden in der Qualifizierung stärker berücksichtigt als bisher. Für das erweiterte Programm kooperiert die Schwulenberatung Berlin mit dem [Projekt „Vielfalt Pflegen“](#) (g2 Organisationsentwicklung



# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

GmbH). Vielfalt Pflegen ist bisher bekannt durch eine Lernplattform zur (post-)migrationssensiblen Pflege und bringt die entsprechende Expertise ins erweiterte Programm des Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® künftig mit ein. Das Programm richtet sich an ambulante und stationäre Pflegedienste und Hospize sowie an Tagespflege-Einrichtungen. Die Qualifizierung und Zertifizierung ist nach wie vor kostenfrei. Das Programm wird vom PKV-Verband gefördert. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

## Nächste Termine:

15.03.2024 LGBTQ+ Schulung für Hospiz und Palliativ Care Mitarbeiterinnen in der ZAH (Richard Sorge Straße 21 A, Berlin) in Zusammenarbeit mit der Schwulenberatung Berlin. Anmeldung per E-Mail: [jala.eljazairi@unionhilfswerk.de](mailto:jala.eljazairi@unionhilfswerk.de)

## Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz

**Demenz und Demenzvorsorge im Quartier - wie kann Vernetzung gelingen?** – Unter diesem Titel lud der Gerontopsychiatrisch-Geriatriische Verbund Friedrichshain-Kreuzberg am 15.11. zum GGV Bezirkscafé ein. [Weitere Informationen](#)

## Bundesebene



[www.nationale-demenzstrategie.de/publikationen](http://www.nationale-demenzstrategie.de/publikationen)

In der [Broschüre „Gemeinsam für Menschen mit Demenz“](#) wird auf Seite 33 die palliative Versorgung von Menschen mit Demenz thematisiert. „Die Nationale Demenzstrategie läuft seit drei Jahren: Anlässlich der Halbzeit haben das Bundesministerium für Senioren (BMFSFJ) und das Bundesgesundheitsministerium (BMG) eine Broschüre veröffentlicht. Sie fasst die Arbeit der nationalen Demenzpolitik zusammen, stellt Ziele, Ergebnisse und Akteure vor und gibt einen Ausblick auf die kommenden drei Jahre.“<sup>2</sup>

[Weitere Informationen zur Nationalen Demenzstrategie und zur Netzwerktaugung am 19.09.](#)

## DHP Stiftungspreis ausgeschrieben - Hospizarbeit und Palliativversorgung für Menschen mit einer Demenzerkrankung

Im Mittelpunkt der Hospizarbeit und Palliativversorgung stehen schwerkranke und sterbende Menschen sowie ihre Zugehörigen. Dabei bieten die Dienste und Einrichtungen eine umfassende Versorgung und Begleitung an, damit Menschen am Lebensende ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. *Textquelle: [www.dhpv.de](http://www.dhpv.de)*



[Mehr Informationen](#) und die [Ausschreibung als PDF](#).



Die 16. Folge des **Demenz Podcast** hat den Titel „[Lebensende mit Demenz](#)“. Die Folgen 42 und 43 handeln von ähnlichen Themen. Alle Podcast-Sendungen sind auf der Webseite [demenz-podcast.de](http://demenz-podcast.de) an hörbar.

[www.demenz-podcast.de](http://www.demenz-podcast.de)

Die 33. Konferenz von Alzheimer Europe fand vom 16. bis 18.10. in Helsinki, Finnland statt. [Weitere Informationen](#)

<sup>2</sup> Netzwerkstelle Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz, Newsletter Nr. 24



# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

## Nächste Termine:

Online-Seminarreihe: „Das Ende des Lebens gut begleiten – palliative Unterstützung in Pflege-WGs“  
erster Termin am 22.02.2024

Die Situation von schwerstkranken und sterbenden Menschen in Pflege-Wohngemeinschaften bedarf der besonderen Betrachtung, denn für alle Beteiligten ist ein würdevoller Umgang mit der Situation wichtig. Die weiteren Termine der kostenlosen Seminarreihe von [Demenz Support Stuttgart](#) in Kooperation mit der Fachstelle ambulante unterstützte Wohnformen sind am 21.03.2024 und am 25.04.2024 jeweils in der Zeit von 17:30 bis 19:30 Uhr. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie ab Anfang Januar 2024 auf der Homepage der Fachstelle ambulante unterstützte Wohnformen ([FaWo](#)).

*Text: Newsletter der Demenz Support Stuttgart gGmbH*

## Wohn- und Versorgungsformen für lebensverkürzt erkrankte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Am 14.09. erschien eine [Pressemitteilung](#) anlässlich des ersten Treffens des [Fachbeirats Caremanagement](#) für versorgungsintensive Kinder und Jugendliche mit der Berliner Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege und dem Staatssekretär für Jugend und Familie am Weltkindertag (20.09.). Gemeinsam sollen wichtige Weichen für die Verbesserung der Versorgung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen, darunter auch Kindern mit lebensbedrohlichen und lebensverkürzenden Erkrankungen, gestellt werden.

*Text: Dr. C. Fuhrmann*



Am 11.10. fand das diesjährige **KinderPalliativNetzwerk** (KiPaNet) mit dem Titel Neue Wege zur Transition in der Kinder- und Jugendhospizversorgung statt. Aus der Einladung: „Die Kinder- und Jugendhospizversorgung endet mit dem 27. Lebensjahr. Da

die Hospizversorgung für Erwachsene aktuell ausschließlich auf die Sterbebegleitung ausgerichtet ist, gibt es für Familien keine bedürfnisorientierte Begleitung mehr. Das bedeutet ohne jeden Übergang endet die Unterstützung durch zum Beispiel ambulante Kinderhospizdienste, Kinderhospize, spezialisierte ambulante Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche sowie Versorgungscoordination für Familien mit versorgungsintensiven Kindern und Jugendlichen.“ [Weiter lesen](#)



## Bundesebene



Am 12.10.2023 veröffentlichte die Humboldt-Universität Berlin eine Pressemitteilung (PM) und den [Abschlussbericht](#) zum vom BMFSFJ geförderten [Forschungsprojekt „FamPalliNeeds - Bedürfnisse von Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen“](#). In der PM heißt es u.a.: „In Deutschland leben zwischen 320.000 und

400.000 Kinder und Jugendliche mit einer diagnostizierten lebensverkürzenden oder lebensbedrohlichen Erkrankung. Zu den Bedürfnissen, die sich aus dieser Lebenssituation ergeben, ist bisher wenig bekannt. Die Studie (...) liefert nun erstmals umfassende Daten zu den unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedürfnissen der Familien, in denen erkrankte Kinder und Jugendliche leben oder gelebt haben.“ *Text: Dr. C. Fuhrmann*



„Am 27. und 28.10. fand das [9. Kinderhospizforum](#) im Haus der Technik in Essen statt. Das Forum bietet betroffenen Familien, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Fachkräften, Wissenschaft, Politik und Kostenträgern sowie anderen Interessierten die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen, Stolperstellen und Potenziale der Kinder- und Jugendhospizarbeit auszutauschen.“ *Text: Tanja Pietzek, HospizKind Berlin*

## Nächste Termine:

Januar 2024 Arbeitsgruppentreffen: Transition in der Kinder- und Jugendhospizarbeit in Berlin  
Anmeldung per E-Mail an: [hospizkind@hvd-bb.de](mailto:hospizkind@hvd-bb.de)

22.-26.01.2024 Weiterbildung: Palliative Care Aufbaukurs für Kinder und Jugendliche

- 10.02.2024 Am **Tag der Kinderhospizarbeit** werden alle Akteure der Kinderhospizangebote durch die öffentlichen Verkehrsmittel wandern und auf die Bedürfnisse der Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen aufmerksam machen. *Text: Tanja Pietzek, HospizKind Berlin*
- 20.02.2024 Qualitätszirkel: Ideen- und Beschwerdemanagement in der Kinderhospizversorgung in Berlin, Informationen über [HospizKind Berlin](#)

### Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

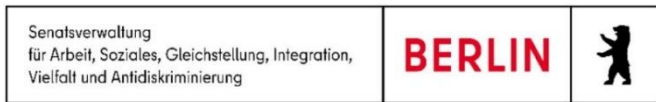
Am 05.09. fand das **6. Berliner Forum zur Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende** statt. Schwerpunkt bildeten Ansätze und Strategien für ein bedarfsgerechteres Agieren der Berliner **Krankenhäuser** bei schwerstkranken und sterbenden Menschen mit geistiger Behinderung. Es bestehen mannigfaltige Probleme – von der Aufnahme, über Behandlung und Pflege bis hin zum Entlassmanagement und teils kontroverse Auffassungen zur Herangehensweise. Je größer die Häuser, umso schwieriger wird es, über gezielte Kommunikation Abhilfe zu schaffen – so eine häufige Erfahrung. Es wurde am 24.10. per Videokonferenz eine Einführung zu Möglichkeiten und Grenzen des Krankenhausinformationssystems durchgeführt und beim nächsten Forum dann mit Experten vom [Zentrum für Behindertenmedizin](#) bzw. dem Medizinischen Behandlungszentrum für Erwachsene mit Behinderung ([MZEB](#)) im Krankenhaus Herzberge der Diskurs weiter geführt. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Frau Dr. Barnard der Johannesstift Diakonie stellte die Überarbeitung der [Berliner Begleitmappe](#) vor. Es gibt sie nun auch in leichter Sprache. (...) Die Texte der Mappe wurden zum Teil gekürzt und in leichte Sprache übersetzt. Es werden noch Piktogramme gesammelt, die eingängig sind und verwendet werden können. (...) Die Rückmeldungen aus dem Forum zur Überarbeitung der Mappe sind positiv, es bleibt bei der Einschätzung, dass sie als Instrument eher für den ambulanten Wohnbereich sinnvoll ist. Die besonderen Wohnformen haben bereits eigene Formen der Dokumentation, es würde hier für die Kolleginnen eher doppelte Arbeit bedeuten. *Text: Auszug aus dem 6. Berliner Forum*

„Gestorben wird immer – lassen Sie uns darüber reden“ ist das Motto des **inkluisiven Fachtages zur Vorsorge und Versorgung am Lebensende von Menschen mit geistiger Behinderung** am 28.09. 120 Teilnehmer beschäftigen sich mit Themen wie unterstützter Kommunikation, Schmerzdiagnostik und -behandlung, Patientenverfügung, Lebenswünschen, Bestattung und Trauer. Es wird in leichter Sprache übersetzt. Der Fachtag ist Bestandteil des [Förderprojekts „LeBe“](#). *Text: Dr. C. Fuhrmann*



© Dominique Kleiner / IllugrÄfin



Die Auftaktveranstaltung des Strategieprozesses „**Berlin inklusiv 2035 – Strategiekonferenz Inklusion, Selbstbestimmung und Eingliederungshilfe**“ fand am **15. und 16.11.** im Mercure Hotel MOA Berlin statt. Sie wurde initiiert durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung ([SenAS-GIVA](#)).

„Die Strategiekonferenz richtet sich an die Verbände und Interessenvertretungen der Menschen mit Behinderungen, die Haupt- und Bezirksverwaltungen der Bereiche Jugend, Soziales, Gesundheit und Pflege, die Leistungserbringer und deren Vereinigungen, die Betreuungsbehörden und -vereine sowie die Wissenschaft und alle an dem Bereich Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen Interessierten. Die Umsetzung des inklusiven Leitbildes der UN-NRK ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Gemeinsam mit den beteiligten Akteursgruppen sollen relevante Handlungsfelder in den Bereichen Inklusion, Selbstbestimmung und Eingliederungshilfe identifiziert und ein gemeinsames Verständnis sowie Ziele in den Themenfeldern entwickelt werden. Zudem werden erste Leitgedanken für eine Strategieentwicklung gesammelt.“ *Text: Maike Tjaden/SenASGIVA*

Das **7. Treffen des Berliner Forums** „Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende“ fand am 04.12. statt. Zu Gast war die Koordinatorin für Behindertenmedizin am KEH. Verbreitet wurde eine auf Erfahrungswerten basierende Bestandaufnahme zum Thema Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung Krankenhaus einschl. Schnittstellen zur ambulanten Versorgung im Kontext Aufnahme und Entlassung. Weitere Themen waren Notfallversorgung und weiter zu bearbeitende Impulse aus der inklusiven Fachtagung am 28.09., wie eine Aufbereitung zur Schmerzdiagnostik und zur Abschiedskultur in Krankenhäusern sowie die Nutzung von Filmmaterial der Fachvorträge für Schulungszwecke. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

## Bundesebene

### Palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung

„Die Teilhabe von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung schließt alle vorhandenen gesundheitlichen Versorgungsformen am Lebensende mit ein. Von 2017 bis 2023 hat das Verbundprojekt PiCarDi dieses Handlungsfeld aus den Perspektiven von unterschiedlichen Beteiligten untersucht. Bei der [Abschlussstagung](#) am 05.10. wurden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt.“<sup>3</sup>



## Bundesebene

### Palliative Versorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung

„Die Teilhabe von Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung schließt alle vorhandenen gesundheitlichen Versorgungsformen am Lebensende mit ein. Von 2017 bis 2023 hat das Verbundprojekt PiCarDi dieses Handlungsfeld aus den Perspektiven von unterschiedlichen Beteiligten untersucht. Bei der [Abschlussstagung](#) am 05.10. wurden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt.“<sup>3</sup>

## Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen

Seit 2019 bearbeitet die AG Umsetzung Charta des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin das Thema Hospiz- und Palliativversorgung von wohnungslosen Menschen. Es entstand u.a. ein Positionspapier, dessen Inhalte auch in die Leitlinien der Wohnungslosenhilfe und Wohnungslosenpolitik einfließen, ein neues Schulungsangebot, Palliativplätze in der caritas-Krankenwohnung und auch ein Ziele-Maßnahmen-Papier in Berlin Koordinierungsstelle KoWohl zur Versorgung Wohnungsloser mit lebensbegrenzender Erkrankung, die eine breit aufgestellte AG initiierte, lagen dort wesentlich Erarbeitungsprozesse für eine Zielmatrix. Ergebnis dieses Vorlaufs und einer zweistündigen konstruktiven Abstimmungsdebatte in der Unter-AG Wohnungslose der AG „Gesund teilhaben“ der [Landesgesundheitskonferenz](#) (LGK) am 04.09. wurde eine **angepasste Zielmatrix zur Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum** und eine Beschlusstext dem Steuerungsausschuss der LGK am 05.10. vorgelegt. Dieser empfahl einstimmig der LGK, einen entsprechenden Beschluss zu fassen. Am

<sup>3</sup>Newsletter der Bundesvereinigung Lebenshilfe

# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

05.12. beschloss die LGK **Gesundheitsziele zur Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum**. Die Veröffentlichung auf der LGK erst in 2024. Bei Interesse kann der Beschluss bei der KUCiB oder der KoWohl angefordert werden. Die Kontaktdaten sind zu finden auf der am 20.12. freigeschalteten neuen [Internetseite der Berliner Stadtmission zur KoWohl](#). *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Am **29.11.** fand die diesjährige Sitzung **der Landesgesundheitskonferenz Berlin** statt. Alle anwesenden 20 Mitglieder haben ihre Zustimmung zu folgendem Beschluss gegeben: „Die Berliner Landesgesundheitskonferenz beschließt die Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der hospizlichen und palliativen Versorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum auf Grundlage der entwickelten Zielmatrix. Die benannten Akteure setzen die empfohlenen Maßnahmen im Rahmen ihrer Selbstverpflichtung um.“ vorbehaltlich der Zustimmung der abwesenden KV Berlin, die am 05.12. ebenfalls zustimmte. Es handelt sich um die ersten von der Landesgesundheitskonferenz beschlossenen Gesundheitsziele überhaupt. Sie werden voraussichtlich demnächst veröffentlicht. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Die [KoWohl](#) hat im Herbst 2023 **zwei Schulungen zu Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum** für Mitarbeitende aus der Berliner Wohnungsnotfallhilfe sowie aus dem hospizlichen und palliativen Settings ausgerichtet:

- der dreitägige multiprofessionelle Kurs Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum
- die zweitägige Schulung zur Begleitung wohnungsloser Menschen am Lebensende durch Mitarbeitende in der Hospiz- und Palliativarbeit sowie in der Wohnungslosenhilfe



Beide Kurse gingen im Oktober erfolgreich zu Ende. Sie haben erneut für viel fachlichen Austausch und Vernetzung gesorgt und durften sich über ein hohes Interesse freuen. Die nächsten Kursdurchläufe für 2024 befinden sich aktuell in der Vorbereitung. Bei Interesse an einer Kursteilnahme oder an weiterem Austausch bzw. an Vernetzung zum Thema nehmen Sie gern Kontakt mit der KoWohl auf. *Text: KoWohl*

Bei der **Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.** am 10.11. gestaltete KoWohl einen Workshop mit. Zum [Tagungsprogramm](#).



Das diesjährige letzte **Arbeitstreffen der gesamten AG KoWohl** fand am 23.11. statt. Es sind neue Akteure hinzugekommen und die Entwicklungen in den vier UAGs sowie im Handlungsfeld wurden dargestellt. Zudem wurden die nächsten Handlungsschritte festgelegt: u.a. die Pilotierung von multiprofessionellen Fallbesprechungen sowie die Pilotierung des „Screeningtools zur Identifikation palliativer Bedarfe in der Wohnungsnotfallhilfe“ in niedrighschwelligem Settings.



KoWohl wurde mit dem **PSD Zukunftspreis** ausgezeichnet

Als Leuchtturmprojekt ist die KoWohl mit dem Hauptpreis der Jury des diesjährigen [PSD Zukunftspreises](#) ausgezeichnet worden. Die PSD Bank kürt und unterstützt mit dem Preis jedes Jahr gemeinnützige Einrichtungen und Projekte aus Berlin und Brandenburg. Das Preisgeld soll zur Weiterqualifizierung eingesetzt werden. Die Preisübergabe der mit 6.000 € dotierten [Auszeichnung](#) fand am 06.12. statt. *Text: KoWohl / Dr. C. Fuhrmann*

## Nächste Termine:

17.01.2024 Impulsvortrag und Diskussion „Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum“ im Rahmen des Qualitätszirkels von Home Care Berlin e.V.

## Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen

Die **AG Umsetzung Charta** traf sich am **31.08.** zur 35. Sitzung. Schwerpunkt bildete eine Überblicksdarstellung zum Handlungsfeld „Hospiz- und Palliativversorgung von Straffälligen“ und die Abstimmung der zu den nächsten beiden Sitzungsterminen einzuladenden Experten, mit denen der Handlungsrahmen und konkrete Ansätze für Berlin diskutiert werden sollen. Involviert sind hier auch die SenJV (Justizvollzug, Straffälligenhilfe) und die SenGes (Maßregelvollzug).



## „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

Am **17.10.** fand ein Austausch der AG Umsetzung Charta des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin mit dem Leiter Medizin im Berliner Justizvollzug und dem Referenten der BAG Straffälligenhilfe statt. Beide Experten wiesen auf das große Manko hin, dass in den Landesgesetzen zum Justizvollzug – im Gegensatz zur KV - keine Regelungen zur PV gibt. **Die Zahl älterer, pflegebedürftiger Menschen im Justizvollzug steigt stetig**, woraus sich eine Vielzahl an Konsequenzen ableiten lassen. Ergebnis des Diskurses war u.a., dass für die Versorgung schwerstkranker und sterbender Straffälliger eine Netzwerkkarte von Akteuren, die in Bezug auf Pflege bzw. Hospiz- und Palliativversorgung ansprechbar sind, benötigt wird. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Zur 37. Sitzung der AG Umsetzung Charta am **17.11.** wurden ebenfalls Experten aus den Wohlfahrtsverbänden, der JVA Tegel, der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz sowie der Berliner Stadtmission, Evangelische Kirche (EKBO) eingeladen.

### Nächste Termine:

18.01.2024 38. Sitzung der AG Umsetzung Charta

### Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke<sup>4</sup>

Am 19.09. wurde das **regionale Hospiz- und Palliativnetzwerk Pankow und Reinickendorf** gegründet. Es ist das erste von sechs avisierten Berliner Hospiz- und Palliativnetzwerken gemäß § 39d SGB V, die für die jeweilige Region an der Verbesserung der Versorgung am Lebensende arbeiten und sich dafür möglichst breit aufstellen sollen. In Workshops wurden Erwartungen, Maßnahmen und Fragen, z.B. zur Vernetzung mit anderen regionalen Netzwerken, wie den geriatrisch-gerontopsychiatrischen Verbänden, näher bearbeitet. Der Fachbereich entrichtete ein Grußwort und steuerte fachliche Anregungen in den Workshops bei.

Am 25.09. wurde das zweite regionale Hospiz- und Palliativnetzwerk gem. § 39d SGB V mit Einzugsbereich **Charlottenburg-Wilmersdorf** und **Spandau** in Berlin gegründet. Es hat aktuell 27 Mitglieder.

Am 05.12. tagte die **AG der Altenhilfe- und Geriatrie-Koordinatoren** im Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie. Die Mitglieder der AG erhielten einen Überblick zur Hospiz- und Palliativversorgung und zur Palliativen Geriatrie in Berlin. Andiskutiert wurden u.a. die Schnittstelle zwischen den neuen Hospiz- und Palliativnetzwerken und den Geriatrisch-Gerontopsychiatrische Verbänden, Fragen zum Grundsatz „ambulant vor stationär“ sowie die Möglichkeit, bei der Überarbeitung der Gesundheitsziele „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“ in 2024 Ziele zur Hospiz- und Palliativversorgung älterer Menschen zu ergänzen.

### Übergreifendes

Das **6. Gesamttreffen aller relevanten Berliner Strukturen, die zur Versorgung am Lebensende beraten** fand mit rund 60 Teilnehmenden am 08.09. erfolgreich statt. Themen waren Suizidprävention und gelingende Beratung zur Vorsorge und Versorgung am Lebensende. Die [Dokumentation](#). *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Der **10. bezirklicher Geriatrie-Fachtag „Kommunikation als Kernkompetenz in der palliativgeriatrischen Versorgung“** fand am 12.09. statt. Dabei ging es sowohl um die Kommunikation mit Sterbenden und ihren Angehörigen als auch um die Kommunikation im Team und mit allen an der Versorgung Beteiligten.

[Mehr Informationen zum Fachtag](#). Veranstalter waren der Gerontopsychiatrische Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf, das Malteser-Krankenhaus und das Sankt Gertrauden-Krankenhaus, das auch Tagungsort war.

*Text: Dr. C. Fuhrmann*



<sup>4</sup> Alle Texte dieses Handlungsfelds von Dr. C. Fuhrmann



© KPG Berlin

Die [18. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin](#) „stellte am 06.10. die vielfältigen Aspekte hospizlich-palliativer Versorgung für alte und hochbetagte Menschen mit/ohne Demenz in den Fokus und bot aktuellen Entwicklungen ein breites Forum. Schwerpunktthemen waren Lebensqualität, medizinischen Aspekte, Therapiezieländerung, Vorsorgeplanung, Validation, Kommunikation, Ass. Suizid und die Kultivierung von Palliativer Geriatrie. Die **Tagung** fand in Kooperation mit der [Konrad-Adenauer-Stiftung](#) und in Fachpartnerschaft mit der [Fachgesellschaft Palliative Geriatrie](#) statt. Schirmherr war der Regierende Bürgermeister von Berlin.“ *Textquelle: KPG Berlin*

An der Hybrid-Veranstaltung nahmen rund 200 Personen aus Berlin, Deutschland und dem deutschsprachigen europäischen Raum teil. Eine kleine Fotogalerie der Fachtagung ist [hier](#) zu finden. Die nächste 19. Fachtagung Palliative Geriatrie findet am 11.10.2024 in Berlin statt.



©<https://hospiz-berlin.de>

Der Hospiz- und Palliativverband Berlin e.V. lud am 08.10. zu einem **ökumenischen Gottesdienst** im Berliner Dom ein. Siehe auch die [Pressemitteilung](#) dazu. Dies ist nur eine von einer Reihe von Aktionen rund um den diesjährigen **Welthospiztag** am Sonntag, den 14.10. Hierzu gibt es die bundesweite [Kampagne](#) „Hospiz lässt mich noch mal!“ mit Denkanstößen und Materialien rund um das ERSTE•LETZE Mal. Ausgangsthese: das letzte Mal ist ebenso bedeutsam wie das erste Mal! Gerade die Hospiz- und Palliativarbeit steht dafür, dass schwerstkranke Menschen und ihre Zugehörigen besondere Alltagsmomente noch einmal erleben können. Dabei werden sie individuell begleitet und können die Zeit am Lebensende aktiv mitgestalten. *Text: Dr. C. Fuhrmann*

Am 25.10. erfolgte die **Präsentation der Ergebnisse aller vier Werkstattgespräche zur Hospiz- und Palliativarbeit in Berlin** im Rahmen einer gut besuchten Online-Veranstaltung. In 2023 ging es um die vier Themenfelder „Flucht & Migration“, „LGBTQ“, „Außerklinische Ethikberatung“ sowie „Neurodegenerative Erkrankungen“ jeweils im Kontext Hospiz- und Palliativversorgung. Die Ergebnisse fließen in die weitere Gestaltung der Versorgung ein.



**Hospiz- und Palliativ  
Verband Berlin e.V.**

Am 06.11. hat die aktuelle **Projektwerkstatt Palliative Geriatrie** für neue Mitglieder im [NPG Berlin](#) begonnen.

„**Death Slam**“ Ein Micro. Ein Thema. - hieß die Veranstaltung am 14.11. im SilverWings Club in Berlin



© [www.funus-stiftung.de](http://www.funus-stiftung.de)

Tempelhof. Organisiert wurde die Veranstaltung u.a. von der [Funus Stiftung](#), unter Mitwirkung von [theologie der stadt berlin](#) und dem [ev. Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg](#). Die Altersspanne des Publikums bewegte sich zwischen ca. 20 – 60 Jahren. Die Protagonisten unterhielten das Publikum mit leichten bis sehr beklemmenden Themen. Die Funus Stiftung ist ebenfalls Herausgeberin des Magazins „**Drunter&Drüber - Das Magazin für Endlichkeitskultur**“.



© [www.funus-stiftung.de](http://www.funus-stiftung.de)

## Bundesebene

Den Abschluss zweier geförderter Projekte zum "Sterben zu Hause" und zum "Umgang mit Todeswünschen" der Uniklinik Köln, Zentrum für Palliativmedizin, nahm



© BMFSFJ

das BMFSFJ zum Anlass, um am 04.09. beim hybriden **Symposium "Letzte Lebenswege begleiten"** über die Herausforderungen in der Versorgung schwerkranker Menschen und ihrer An- und Zugehörigen in der letzten Lebensphase zu diskutieren. Einige Ergebnisse der ersten Studie: **Pflegende Angehörige fühlen sich zu wenig über die Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung sowie zu Unterstützungsangeboten informiert.** In dieser besonders fordernden Situation wünschen sie sich eine **proaktive Unterstützung** von außen. Bei den pflegenden Angehörigen, die erwerbstätig sind, gab jede zweite befragte Person an, keine Unterstützung am Arbeitsplatz zu erhalten. Im Rahmen der zweiten Studie wurden **leicht zugängliche digitale Schulungs- und Informationsangebote** entwickelt. Mehr Informationen sind [hier](#) zu finden. Text: Dr. C. Fuhrmann

Der **2.Deutsche ACP-Kongress** fand vom **08.- 11.11. in Köln** statt. Unter dem Motto: „Wiederbelebung bis der Arzt kommt“?! Wie kann der Patientenwille auch in Krisenfällen Beachtung finden? Aus der Pressemitteilung: „Reanimieren bis der sprichwörtliche Arzt kommt?! Wie können Patientenverfügungen – anders als bisher – regelmäßig aussagekräftig werden, verlässlich den Willen der Betroffenen reflektieren... und im klinischpraktischen Alltag Beachtung finden? – Diese Fragen umreißen das Themenfeld des [2. Deutschen ACPKongresses](#).“



© sarggeschichten.de

Der Berliner Verein **Sarggeschichten e.V.** hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen, die mit Abschied und Tod konfrontiert sind, zu ermutigen, selbstbestimmt handeln und gestalten zu können. Dazu veröffentlicht er u.a. sogenannte „Sarggeschichten“ - kurze Filme für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen zu Themen und Fragen rund um Sterben, Tod und Trauer. Am 14.11. hatte der neue Kurzfilm „[Was kostet eine Bestattung?](#)“ Premiere und wurde zugleich das Buch „[Sarggeschichten – warum selbstbestimmtes Abschiednehmen so wichtig ist](#)“ vorgestellt. Text: Dr. C. Fuhrmann

Am **28.11.** trat das **Beratenden Begleitgremium zur Umsetzung der Charta auf Bundesebene** zusammen. Auf der Tagesordnung standen u.a. die **neuen S1 Leitlinie „Handlungsempfehlungen zur spirituellen Begleitung alter und/oder schwerstkranker Menschen“**, die Erarbeitung eines Workshop-Konzeptes „Initiierung – Etablierung – Evaluierung“ für Caring Communities mit dem Themenschwerpunkt Sterben, Tod und Trauer, bei der auch Erfahrungen aus dem vom Land Berlin geförderten Projekt „SorGaL“ einfließen werden, sowie die Organisation eines Bürgerforum 2024 „Übers Sterben zu reden hat noch niemanden umgebracht...!“ in Berlin, wo auch die Beteiligung des Landes Berlin gefragt ist. Text: Dr. C. Fuhrmann

Die **Münchener Kammerspiele** zeigen das Stück "Liebe" (Drama nach dem Film von Michael Haneke)

„Hier geht es um **eine der großen Kontroversen unserer Zeit: Sterbehilfe**. Karin Henkel findet neue Bilder für einen tief berührenden Stoff.“ (Zitat [Webseite](#)) [Digitales Programmheft](#).







© Psychosozial-Verlag

### Buch: „Wie werden wir in Zukunft sterben?“

Lebensende in Zukunft aussehen wird. 27 Autorinnen und Autoren untersuchen die gesellschaftlichen Bedingungen des Sterbens und wie sich der individuelle, aber auch institutionelle Versorgungsalltag für Sterbende ebenso wie für deren Angehörige sowie für die professionell mit dem Tod beschäftigten Personen darstellen wird. © Münchner Kammerspiele

Leitidee des Sammelbands ist, Analysen und Überlegungen anzubieten sowie heute diskutierte Entwicklungen, Trends und Szenarien in Bezug auf diesen letzten Lebensabschnitt und dessen Herausforderungen im Jahr 2045 aufzuzeigen.

Text: Psychosozial-Verlag

## Sonstiges: Suizidprävention



©www.tectum-elibrary.de

Die Pflegewissenschaftlerin M.Sc.N. Heike Kautz hat für ihre **Masterarbeit "Portrait des gesellschaftlichen Diskurses zum assistierten Suizid - Diskursanalyse zum gesellschaftlichen Umgang mit dem assistierten Suizid im Kontext betagter und hochbetagter (pflegebedürftiger) Menschen in Deutschland nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum § 217 (StGB) vom 26.02.2020"** den Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. erhalten. [Hier](#) geht es zum Interview, das das Magazin dv aktuell mit ihr geführt hat. Im Die Arbeit erschien 2023 im Tectum-Verlag unter dem Titel „Assistierter Suizid. Zum gesellschaftlichen Diskurs und seinem Einfluss auf hochbetagte Menschen. Frei zugänglich ist das [Fa-](#)

[zit.](#) Text: Dr. C. Fuhrmann

## „Neue Anläufe im Gesetzgebungsverfahren

Die beiden Gruppen von Bundestagsabgeordneten, deren Vorschläge für ein Sterbehilfe-Gesetz vor der Sommerpause abgelehnt wurden, arbeiten an einem neuen Anlauf zur Regulierung der Suizidassistenz. Wie die Parlamentarierin Katrin Helling-Plahr (FDP) am 17.10. in Berlin mitteilte, ist die fraktionsübergreifende Gruppe, die für eine liberale Regelung eintrat, wieder zu Beratungen zusammengekommen. Auch der SPD-Abgeordnete Lars Castellucci, der gemeinsam mit anderen eine strengere Regelung vorschlug, führt neue Gespräche. "Zurzeit loten wir das weitere Vorgehen aus und beraten, welche Änderungen ihm im Parlament zu einer Mehrheit verhelfen können", sagte er dem Evangelischen Pressedienst (epd).“ *Quelle: Newsletter der DGHS e.V. vom 25.10.*



### Radio: Entscheiden, wann ich gehe. Wieviel Selbstbestimmung ist beim Sterben möglich?

Roehl, Michael, Fr, 13.10., 10:08 Uhr

Quelle: <https://www.deutschlandfunk.de/entscheiden-wann-ich-gehe-wieviel-selbstbestimmung-ist-beim-sterben-moeglich-dlf-5781b614-100.html>

## Süddeutsche Zeitung Artikel: „Ihr letzter Sommer“ Wie lebt man dem geplanten Tod entgegen?

Seit drei Jahren ist Sterbehilfe in Deutschland erlaubt. Immer mehr Menschen entscheiden sich für einen assistierten Suizid. So wie Hannelore und Hubert von Werden.



# „Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 3 vom 27.12.2023

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/sterbehilfe-assistierter-suizid-bundesverfassungsgericht-e296291/?reduced=true>

Podcast: <https://www.sueddeutsche.de/leben/podcast-das-thema-sterbehilfe-wie-lebt-man-dem-geplanten-tod-entgegen-1.6293774>



Deutschlandfunk

## Radio: Sterben und Tod - Reden über ein großes Tabu

Zu Gast: RA Prof. Robert Roßbruch, DGHS-Präsident und Dr. Alexandra Scherg von der Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin im Studio von Deutschlandfunk DLF Kultur.

Sa, 11.11., 09:05 Uhr

*"Im Gespräch" zum Thema: "Mein Leben – mein Tod: Wie können wir selbstbestimmt sterben?"*